



Ein Filmprojekt weckt in der Murianer Bevölkerung nostalgische Gefühle. Roman Sticher, ein Spezialist für die Sicherung und Archivierung audiovisueller Produktionen, hat mit «Muri-Bewegt.ch» ein Projekt umgesetzt, das Bewegtbilder über die Bevölkerung und das Dorf aus den vergangenen Jahrzehnten zeigt. Zusammen mit Paula Loher-Staubli wird er das Ergebnis vom 20. bis 24. August in allen Murianer Dorfteilen präsentieren. Weil überall nur beschränkte Parkierungsmöglichkeiten bestehen, wird Interessierten empfohlen, die Aufführungen zu Fuss zu besuchen. – Es sei denn, Gemeinderätin Milly Stöckli (auf deren Hof «Muri-Bewegt.ch» ebenfalls gezeigt wird) schafft es bis zum 20. August, den Dorfbus einzuführen. tk

Mit der Einsetzung des Deckenbälges auf der Seetalstrasse in Muri Anfang Juli ging eine 33-monatige Bauzeit mit vielen Unannehmlichkeiten für Fussgänger und Fahrzeughalter zu Ende. Gleichzeitig wurden auch alle Markierungen und auch die Haltestreifen für die Postautos eingezeichnet. Auch wurden die Tafeln bei den Haltestellen angebracht, und manch ein Bewohner an der Grüthstrasse und der Gerold-Haimb-Strasse hoffte, bald an der neuen Haltestelle vis-à-vis der bereits bestehenden aussteigen zu können. Und die Benutzer des öffentlichen Verkehrs im Gebiet Lindenbergrasse, Singisenstrasse und Rütliquartier wären gerne schon jetzt beim Restaurant Lindenbergrasse für die Fahrt zum Bahnhof zugestiegen. – Aber weit gefehlt, die beiden neuen Haltestellen können wegen Umbenennung erst auf den Fahrplanwechsel in Betrieb genommen, zum Ärger vieler Benutzer: «Wir freuen uns, Sie ab dem Fahrplanwechsel an dieser neuen Haltestelle bedienen zu dürfen. Info: Die Haltestelle wird unbenannt». Vielleicht haben die Verantwortlichen von PostAuto AG noch keine passenden Bezeichnungen gefunden. – Wir schlagen daher vor, die Haltestelle bei der Grüthstrasse mit «Cellere-Platz» zu taufen und diejenige beim «Lindenbergrasse» einfach wie bisher «Wey», «Lindenbergrasse» oder vielleicht auch «Rotlicht», zur Erinnerung an die langen Wartezeiten, zu nennen. Übrigens: Geplant war ursprünglich, dass das Strassenprojekt bis Ende Oktober 2012 zu Ende zu bringen; PostAuto AG hätte also die Umbenennung bereits für den letzten Fahrplanwechsel vornehmen können! jst

Murianer Notizen

Mariä Himmelfahrt

Am kommenden Donnerstag, 15. August (Mariä Himmelfahrt), sind die Büros der Gemeindeverwaltung den ganzen Tag geschlossen. Gerne sind wir am Freitag, 16. August, wieder für Sie da. Die Schalter der Gemeindeverwaltung sind am Freitag jeweils über Mittag bis 15 Uhr offen.

Kontrollbericht 2013 Regionales Zivilstandsamt Muri

Die Qualitätskontrolle durch das Departement Volkswirtschaft und Inneres bezweckt die Sicherung der hohen Datenqualität und die einheitliche Pflege und Nutzung des Personenstandsregisters. Dem Regionalen Zivilstandsamt Muri wird im Rahmen der am 23. Juli erfolgten Schwerpunktkontrolle über zwei Berichtsperioden eine weitgehend einheitliche Pflege und Nutzung der Personendatenbank im Sinne der Bundesweisung attestiert. Die Massnahmen und Empfehlungen der Leiterin Zivilstandsaufsicht werden umgesetzt.

Auf Zeitreise zurück in Muris Vergangenheit

Vom 20. bis 24. August ist in den Quartieren des Klosterdorfs eine Filmkiste unterwegs, welche alte «Bewegtbilder» über das einstige Dorf und seine Menschen zeigt

tk Roman Sticher und Paula Loher-Staubli ziehen vom 20. bis 24. August durch die Dorfquartiere und zeigen alte Filme, sogenannte «Bewegtbilder», über Muri. Der rund 60 Minuten dauernde Zusammenschnitt gibt einen Einblick in die lokale gewerbliche Tätigkeit, die Siedlungsentwicklung, zeigt Menschen und Feiern, aber leider auch Dramen. Der älteste Film wurde 1939 gedreht und zeigt das Dorf unter anderem aus der Luft.

Die Vorführungen an den fünf ausgesuchten Standorten in den Dorfteilen Egg, Wey, Hasli, Langdorf und abschliessend im Klosterhof finden bei jeder Witterung in einem dazu hergerichteten Bauwagen mit 20 Sitzplätzen statt (Kastenmeldung).

Das Filmen war einst eine zeitintensive und teure Sache

Heute steht ein kinderleicht zu bedienendes Handy jedem und jederzeit für Filmaufnahmen zur Verfügung. Die neueste Gerätegeneration filmt sogar «Bewegtbilder», in beeindruckender Qualität. Das war nicht immer so: Es wird leicht vergessen, dass Filmen früher eine zeitintensive, schwierige und teure Angelegenheit war.

Qualitativ gute Kameras und Schnittplätze sind heute auch für Private erschwinglich geworden. Das ist die gute Seite der Geräteentwicklung. Die Krux liegt aber an den sich ständig ändernden Film-Formaten. Gestern galt die VHS-Videokassette als das gebräuchlichste Format für den Heimgebrauch, heute ist es noch die weit verbreitete DVD, aber die bessere Bluray-Technologie würde optimal zum HD-Fernseher passen.

So weit, so gut. Aber womit kann man alte Filme betrachten? Viele mögen sich wohl noch an einige Formate erinnern: 16-Millimeter-Lichtton, Super-8-Magnetton oder Normal-8-Stumm. Aber: Existieren die spezifisch dazu nötigen Geräte noch? Funktionieren sie einwandfrei, ohne das Dokument zu beschädigen? Ist die Bedienungsanleitung im Falle eines Problems noch vorhanden? Gibt die Etikette der Filmverpackung Aufschluss über den Inhalt, ohne dass dieser erst betrachtet werden muss? Sind die alten Filme überhaupt noch spielbar oder schon unrettbar zersetzt?

Fragen über Fragen. Man trifft eine Entscheidung und will einen Film für die Zukunft behalten und digitalisiert ihn auf ein heute gebräuchliches Format. Soll das jetzt zum Beispiel mit zwei Festplatten und identischen Daten geschehen? Oder soll man den Film auf YouTube veröffentlichen und den Amerikanern auch gleich die künftige Datensicherung überlassen?

Solche Fragen stellen nicht nur Privatpersonen, sondern auch Archive vor Probleme. Roman Sticher, Konservator und Restaurator für Medien, ar-



Ein Sujet aus dem Film über den Velocorso des Velo-Moto-Clubs Muri-Dorf von 1959

beitet mit Gedächtnisinstituten daran, dass «Bewegtbilder» nicht erstarren und dass sie lesbar bleiben. Aus Freude an alten Filmen und aus Interesse an der weiteren Entwicklung seiner Wohngemeinde tut er das auch für Muri. Mit Briefeschreiben, Telefonieren und Nachfragen, fand er Hinweise und letztlich Filme und auch die Urheber oder deren Nachfahren.

Das Dorf Muri stand nie im Zentrum von grossen Filmproduktionen, wurde aber immer wieder durch die Linsen von Filmschaffenden betrachtet. Es entstanden ab 1939 Werbefilme, Biografien, Dokumentationen, leider geschahen aber auch Dramen, die in Filmen ihren Niederschlag fanden, zum Beispiel in «Hochwasser 1977» des Murianer Filmers Otto Müller (+).

Sehgewohnheiten ändern sich

Beim Visionieren alter Filme wird man sich schnell bewusst, dass diese einem bedächtigen Rhythmus folgen und so den heutigen Sehgewohnheiten mit an schnell aufeinanderfolgenden Schnitten und Einstellungen oft nicht mehr entsprechen. Dafür bleibt viel mehr Zeit, das Geschehen genauer mitzuvollziehen. Vermutlich vermag auch kein anderes Medium Geschichte so unmittelbar und lebhaft zu vermitteln, wie Film und Ton dies können. Ein Sprichwort sagt auch, dass 1000 Worte nicht ausreichen, um ein Bild zu beschreiben. So gesehen, sprechen «Bewegtbilder» also Bände.

Dass auf den alten Muri-Filmen mehr oder weniger unbekanntes und

emotional «bewegendes» Material enthalten ist, wurde bei der Sichtung schnell klar. Spontan liess sich die in Muri geborene Paula Loher-Staubli von diesem Vorhaben anstecken. Sie unterstützte und entwickelte die Idee der öffentlichen Vorführung. Mit dem geltenden Urheberrecht benötigt es zur Aufführung oder zur Kopie eines Werkes allerdings das Einverständnis des jeweiligen Urhebers oder dessen Angehöriger. Alle Inhaber der Rechte taten dies ohne Renditeabsichten.

Am liebsten hätte Paula Loher die Filme mit analogen Filmprojektoren oder mit Beamer ab Videoband projiziert. Da es sich aber um einen Zusammenschnitt handelt und das originale Zelluloidfilmmaterial nicht geschnitten wird, hätte dieses vorab auf Filmstreifen kopiert werden müssen. Der Einfachheit halber und zum Schutz der Originale wird nun aber digital projiziert, womit die Zuschauer auf authentische Weise in die Vergangenheit entführt werden.

Ein gesellschaftliches Ereignis

Vor und nach diesen fünf Filmvorführungen stehen Getränke und Speisen bereit. Möglicherweise kommt durch diese Vorführungen auch bisher unentdecktes Filmmaterial in Erinnerung, und mit Sicherheit werden dann auch unzählige Anekdoten wieder den Weg ins Bewusstsein finden.

Aufgrund der beschränkten Platzzahl sind Interessierte gebeten, sich vorgängig unter www.muri-bewegt.ch Sitzplatz und Ticket zu reservieren.

Aufführungen in allen Murianer Dorfteilen

red Die Aufführungen von «Muri-Bewegt.ch» finden vom 20. bis 24. August jeweils ab 18 und 20 Uhr in den Murianer Dorfteilen statt: am Dienstag, 20. August, im Dorfteil Egg auf dem Areal der Tennisanlage; am Mittwoch, 21. August, im Dorfteil Wey, auf dem Areal der Schreinerei Winiger; am Donnerstag, 22. August, im Weiler Hasli, auf dem Hof von Willi und Ruth Staubli; am Freitag, 23. August, im Dorfteil Langdorf, auf dem Sodhof von Milly und Erwin Stöckli und am Samstag, 24. August, im Klosterhof.

Die Aufführungen finden bei jeder Witterung und überdacht statt. Eine «Abendkasse» besteht nur bei nicht ausgebuchten Vorführungen. Vor und nach den Vorführungen, jeweils ab 17 Uhr, sind Getränke und Speisen erhältlich. Der Eintritt ist frei, es wird zur Deckung der Unkosten eine Kollekte aufgenommen.

Es bestehen nur beschränkte Parkierungsmöglichkeiten, Besuchern wird empfohlen, die Aufführungen zu Fuss zu besuchen.

Wer keinen Zugriff aufs Internet hat, kann auch telefonisch unter Mobile 079 548 36 30 reservieren.

Audiovisuelle Dokumente für die Nachwelt zu erhalten, ist eine wichtige Aufgabe

tk Roman Sticher, der im Dorfteil Egg wohnt, hat sich mit seinem Unternehmen Transfermedia.ch darauf spezialisiert, audiovisuelle Medien – seien sie kommerziell oder privat genutzt – zu erhalten. AV-Dokumente werden dabei authentisch, in ihrer ursprünglichen Form, kommenden Generationen weitergegeben. Die langfristige Sicherung von audiovisuellen Produkten stellt heute vor allem Archive vor hohe Herausforderungen.

Eine Arbeitsstelle hatte Roman Sticher vor 22 Jahren nach Muri gelockt. «Jahrelang durfte ich dabei in der Restaurierung und Konservierung unter anderem auch an der Klosterkirche arbeiten», blickt er zurück. Sein damaliger Arbeitgeber Josef Brühlmann habe ihm gleichzeitig auch die profane Geschichte von Muri vermittelt. «Aus einer Arbeitsstätte mitten in der Dorfgeschichte ist heute für mich Muri Heimat mit spannenden, lieben Menschen geworden.»

Mehrere Gründe haben Roman Sticher motiviert, das Projekt «Mu-

ri-Bewegt.ch» zu planen und zu verwirklichen: «Die Unterstützung von Paula Loher-Staubli, das Wohlwollen der Urheber und meine Berufung.» Er nimmt mit «Muri-Bewegt.ch» die Leute auf eine Zeitreise durch Muris Vergangenheit mit und hat dafür mit Paula Loher zusammen auch viel Freizeit investiert. Erreichen möchte er – wie der Titel des Projektes sagt –, «junge und alte Murianer und Murianerinnen mit ihrer Vergangenheit zu bewegen».

Roman Sticher verfolgt mit dem Projekt aber nicht nur das Ziel, den Murianerinnen und Murianern vergangene lokale Geschichte(n) und Ereignisse in Erinnerung zu rufen, sondern auch beizutragen, dass Bewegtbilder, die das Murianer Dorfleben spiegeln, erhalten werden. Ob daraus eine weitere Idee geboren wird, dürfte sich nach den fünf kommenden Aufführungen in den einzelnen Dorfteilen zeigen: «Das Projekt wird für mich nach der letzten Aufführung hoffentlich noch lange nicht abgeschlossen sein», blickt der AV-Spezialist in die Zukunft.



Szene von den Renovationsarbeiten an der Klosterkirche im Jahr 1954 Bilder: zVg